

Die Schweiz erwacht [Teil 2]

Autor(en): **O.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die einst aus kühlem Bergwald zu uns kamen,
wer gab den sanften Blumen solche Macht
und hat der feinen zärtlichen Zyklamen
geheimes Glühn zum Feuerbrand entfacht ?
Wohl einer, welcher wusste, wie das ist,
wenn sich das Dunkel um die Seelen legt,
dass du dann nimmermehr zu heilen bist
mit sachten Tröstlein, wie man Kinder pflegt.

Denn, wenn das Dunkle siegt auf Erden
und Licht und Finsternis sich nimmer trennen —
die sanfte Blume muss zur Flamme werden,
und stille Herzen müssen brennen.

Die Schweiz erwacht

(Schluss)

Aus dem Heimatboden gewachsen sind auch die beiden Bücher von Rudolf Schnetzer « *Neina und Uratsch* » und « *Junges Blut* » (Verlag Friedr. Reinhardt, Basel), ersteres ein Roman, spielend im schönen Puntraschigna, letzteres ein Novellenbändchen, ein Lied auf die Treue zur Heimat und zur Erde. Ein Reisebuch, aber kein landläufiges, eine Reise von einem Dichter durchlebt, geschildert in bestrickender Eigenart, schenkt uns Hans Müller-Einigen in « *Geliebte Erde* », Miniaturen von unterwegs (Verlag Francke, Bern). Es ist ein Lebensbuch, ein starkes Jasagen zum Leben, getragen von einem köstlichen Humor, der den Dichter nie verlässt. Zurück führt das Buch in ein geliebtes Haus am Thunersee. Beinahe ein Reisebuch, es ist die Kreuzfahrt einer Liebe, könnte man das Werk von Imma Grolimund « *Der Weg zu Amon Rê* » benennen (Verlag Hans Feuz, Bern), ein Buch voll Innerlichkeit, voll Realität und doch nur durch Erfühlen wissend, eigenartig schön und rein, der Weg einer Sehnsucht, wirklich gegangen, der Weg zum Idealbild eines Menschen, das man sich im Herzen schuf, ein starker Weg des grossen Erwachens einer fast übermenschlichen Liebe, der Weg einer jungen Schweizerlehrerin. Diese vor allem, doch alle, die darin zu blättern beginnen, wird dieses traumhaft-lebensvolle Buch stark interessieren und fesseln. Ebenfalls von der Liebe, doch unverhüllter, realer spricht das neue Buch der vielgelesenen Erzählerin Rösy von Känel, « *Im Namen der Liebe . . .* » Ein Bekenntnis (Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach). Wir wachsen gleich, ohne es zu merken, in die Geschehnisse hinein, und eigentümlich, sie gehen auch uns etwas an, ob jung, unverheiratet, Ehefrau oder Mann. Sie sind Mahn- und Weckruf, enthüllen, dass neben dem äusseren Gesetz noch ein inneres besteht, dass die Seele sich nicht selber betrügen und leidlos auf Trümmern aufbauen kann. Es ist der Weg einer liebenswerten jungen, ledigen, berufstätigen Frau in ein scheinbares Glück. Dem lebensnahen, von einer feinen Psychologin geschriebenen Buch sind viele Leser zu wünschen. Zu seinem sechzigsten Geburtstag legt uns Franz Carl Endres ein aus seiner reichen Forschungsernte hervorgegangenes Buch : « *Alte Geheimnisse von Leben und Tod* » (Verlag Rascher, Zürich) auf den Weihnachtstisch. Es ist ein Querschnitt durch die Gedankenarbeit von Jahrtausenden, die sich mit diesen Problemen befasste und gibt Klarheit über Wesen und Wirkung des Symbols als einer Brücke zum Erleben

des Nichterkennbaren. Zahlreiche Abbildungen bereichern den gut verständlichen Text. Ebenfalls ein ernstes Buch, das hohe Anforderungen an den Leser stellt, ist: «*Erlösung*» von Hans Wegmann (Verlag Paul Haupt, Bern), der uns hier sein persönliches Glaubens- und Lebensbekenntnis schenkt, ein befreiendes Buch, das von einer tiefen Auffassung von der Bestimmung des Menschen und einem klaren Erfassen seiner Stellung im Widerstreit von Glauben und Unglauben unserer Tage zeugt. Ebenfalls nach innen weist der Weg des zierlichen Bändchens von Hans Rhyn «*Es wird einmal...*» (Verlag Sauerländer, Aarau). Hier ist das Träumen von der Höherentwicklung des Menschen ausschliesslich dem Geistig-Sittlichen zugewandt. Stark in seiner Wirkung ist das Buch des seit langem in der Schweiz lebenden, bekannten Schriftstellers Carl Friedrich Wiegand «*Einhard und Eva*» (Verlag Huber, Frauenfeld), das die erschütternde Tragödie zweier junger Menschen aufrollt, denen konfessionelle Schranken den Weg zum Lebensglück versperren. Licht und heiter in Form und Inhalt liegt da ein Gedichtbändchen nicht moderner Verse von Caroline Appenzeller, «*Blumenlieder*» (Verlag Benteli, Bern), von denen einer so tröstlich heisst:

Lasst es frieren, lasst es schneien,
Lasst die rauhen Winde wehen;
Lasst den Winter Flocken streuen,
Alles wird vorübergehen.

Neue Blumen, neue Lieder,
Weisse Glöckchen, blaue Veilchen
Bringt uns bald der Frühling wieder;
Wartet nur ein kurzes Weilchen!

Wunderbar erholen kann man sich an dem Buch von Paul Steinmann: «*Tiere um Haus und Hof*», Lebensbilder und Leidensgeschichten (Verlag Sauerländer, Aarau), das uns nicht ohne Absicht aus der Lieblosigkeit unserer Zeit hinaus führt in das unfassbar grosse, heilige Geschehen in der Natur, das auch unser Menschenleben mit umspannt.

Zum Schluss sind zwei eben erschienene Bücher aus dem Verlag Rascher, Zürich, zu erwähnen: «*Als ich noch ein Bub war*», Jugenderlebnisse schweizerischer Dichter und Schriftsteller, eine herzerquickende Sammlung in Schriftsprache und Mundart, ein bunter Strauss aus dem ewig blühenden Garten der Jugend, und die Lausbubengeschichten von Hans Roelli: «*Waldi, der Knurri und ich*», die in der Hand der Jugendlichen zwar allerlei Unheil anstiften können, denen aber, die in der Erinnerung schwelgen, Freudenfeuerlein anzünden. Das Buch strotzt von Derbheit, sein Kern aber ist gut.

Alle, die Freude an den langsam verschwindenden, baulichen Schönheiten der *Zürcher* Altstadt haben, möchte ich noch hinweisen auf ein, eben im Verlag des Pestalozzianums in Zürich erschienenenes und in dessen Auftrag verfasstes Bändchen «*Drei Führungen durch die Zürcher Altstadt*» von Armin Eckinger, mit vorzüglichen photographischen Aufnahmen von Albert Sigrist, ein ausserordentlich aufschlussreiches Büchlein, das neue Liebe zur Heimat weckt.

O. M.